

# Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw



Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgeld zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Freitag, 11. Juni 1943

Nummer 135

## Sowjetbanden in Urwäldern vernichtet

### Neuer Erfolg gegen Partisanen im mittleren Abschnitt der Ostfront - Umfangreiche Beute eingebracht

Von unserer Berliner Schriftleitung  
rd. Berlin, 11. Juni. Wieder meldete der Wehrmachtsbericht, daß starke bolschewistische Banden im rückwärtigen Gebiet des mittleren Abschnittes der Ostfront vernichtet wurden. Nichts kann die Weilschichtigkeit des Landes, seine Unwirtlichkeit und die Schwierigkeit der Beherrschung der riesigen Waldgebiete so demonstrieren wie die Tatsache, daß in diesem Gebiet, das nunmehr fast zwei Jahre sich in unserer Hand befinden, 207 besetzte Lager ausgehoben werden mußten.

In der Tat stellt das unübersehbare Land, das in weiten Teilen noch überhaupt nicht erschlossen ist und urwaldähnlichen Charakter besitzt, die Führung unserer rückwärtigen Verbindungen vor immer neue, manchmal recht schwierige Aufgaben. Man hat deshalb deutsche und ungarische Soldaten, die von einheimischen Kräften unterstützt wurden, zu einem groß angelegten Unternehmen eingesetzt, in dessen Verlauf die riesigen Waldstrecken planmäßig durchgehakt wurden. Hierbei wurden die oben erwähnten, zum Teil fast befestigten Lager ausgehoben. Erstmalig wurden zahlreiche schwere und leichte Geschütze, Panzerabwehrkanonen, Granatwerfer, Handfeuerwaffen, ein Befeilungs-Lager, viele Hunderte von Fahrzeugen, Traktoren, Schützen, Pferde und erhebliche Mengen Vieh ebrutet. Aus dieser Beute geht hervor, daß die Versorgung der Banden auf dem Luftwege recht erheblich gewesen sein muß. Daß in diesem versumpften und unzugänglichen Gelände hohe Anforderungen an die deutschen und verbündeten Soldaten gestellt wurden, ist begreiflich. Die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in den rückwärtigen Armeegebieten rechtfertigt jedoch den hohen Einsatz der dort jetzt erfolgreich beendeten Unternehmen.

Über das großangelegte Unternehmen wird vom Oberkommando der Wehrmacht ergänzend gemeldet: Mehrere tausend Bolschewisten hatten sich in den Sumpfwäldern eingekerkert, Hunderte von Lagern angelegt und diese durch Minenperren und Kampfstände gesichert. Die Säuberung des urwaldartigen, unzugänglichen Gebietes stellte an die Truppe höhere Anforderungen. Bald mußten unsere Grenadiere bis zum Kesselrücken im Wasser den Angriff vortragen, bald galt es, in stürmendem Regen über verschlammte Waldwege Munition und Verpflegung vorzubringen oder sich der Milliarden von Stechmücken zu erwehren, die besonders in den letzten Tagen in dicken Wolken aus den warmen Wäldern aufstiegen. Tag und Nacht waren unsere Soldaten am Feind und fanden dabei kaum einen trockenen Binsplatz, drückten aber die sich verzweifelt wehrenden, stark bewaffneten Banden auf immer enger werdenden Raum zusammen.

Auf jede nur denkbare Weise versuchten sich die Bolschewisten dem Zugriff zu entziehen. Einige von ihnen wurden bis zum Hals in Sumpfen liegend und das Gesicht mit einer Maske gegen die Mücken bedeckt aufgefunden. An anderer Stelle versuchten Bandenführer, sich auf selbstgebauten

Pinienbooten in Sicherheit zu bringen, wurden aber trotzdem gefaßt. Fast in jeder dichten Baumkrone hatten sich Schützen verborgen und jeder noch einigermaßen gangbare Sumpfpfad war vermint.

Als die Bolschewisten erkannten, daß sie trotz ihrer tüchtigen Kampfesweise der Vernichtung nicht entgehen würden, versuchten sie, vor allem in den dunklen Neumondnächten, mit List oder Gewalt auszubrechen. Auch diese Versuche mißlangen. Lager um Lager fiel im planvollen Durchkämmen des Waldgebietes nach Brechen des Widerstandes in unsere Hand. Zu Tausenden wurden die Banditen vernichtet oder in die Sümpfe und Flüsse getrieben, wo sie versanken oder ertranken. Durch das nunmehr abgeschlossene Unternehmen ist wieder ein großes Gebiet gesäubert worden, in dem die Banden bisher den fiedlichen Aufbau zu fördern versuchten.

### Die Schwerter für Oberst Gorn

#### Drei neue Ehrenlaubträger des Heeres

Am 8. Juni 1943 wurde dem Oberst Walter Gorn, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments, als 30. Soldaten der deutschen Wehrmacht, Anfang März 1943 die schwere Aufgabe gestellt, die in die Hände der angehenden Bolschewisten, fügte ihnen schwere Verluste zu und nahm in erbittertem Ringen ein Waldstück, das seine Kampfgruppe an den folgenden sechs Tagen gegen 19 schwere feindliche Angriffe verteidigte, ohne einen Fußbreit Boden aufzugeben. Oberst Gorn wurde am 24. September 1898 als Sohn des Landwirts Ferdinand G. in Wiegamin (Kreis Pleschen) geboren.

Außerdem verlieh der Führer am 8. Juni 1943 das Ehrenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen

Kreuzes an Oberstleutnant Karl Goebel, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 251. Soldaten, Major Friedrich Kühne, Bataillonskommandeur in einem Jäger-Regiment, als 253. Soldaten, und Oberleutnant Günter Klappich, Bataillonsführer in einem motorisierten Grenadier-Regiment, als 254. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Oberleutnant Klappich ist am 22. Januar 1943 in den Kämpfen am unteren Don gefallen.

Mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes wurden ausgezeichnet: Leutnant der Reserve Georg Schmid, Bataillonsadjutant in einem Jäger-Regiment (geboren am 14. März 1909 in Pfuldingen), und Leutnant Wolf Eitel, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

## Brände noch in 250 Kilometer Entfernung gesehen

### Großwerk für synthetischen Kautschuk in Jaroslavl vernichtet getroffen

Berlin, 10. Juni. Starke Verbände deutscher Kampfflugzeuge unternahm in der vergangenen Nacht bei guten Sichtverhältnissen einen schweren Angriff auf das Werk „Zarat S1“, eine Produktionsstätte für synthetischen Kautschuk in Jaroslavl, 250 Kilometer nordwärts von Moskau. Das bedeutende Werk, das eine bebaut Fläche von etwa 55 000 Quadratmetern umfaßt, liegt in einer nördlichen Vorstadt von Jaroslavl, am Wolgauer in der Nähe der Eisenbahnbrücke, über die die Linie Moskau-Bologna führt. Zum Werk „Zarat S1“ gehören das Werk der Regenerationsabteilung, sowie auch die Kraftfabrik und das eigene Kraftwerk. Die Anlagen wurden durch Bomben schwerster Kaliber vernichtend getroffen. Große

Explosionen und zahlreiche Flächenbrände konnten festgestellt werden. Die Brände verbreiteten sich so stark, daß sie von den abfliegenden Befehlungen noch in einer Entfernung von 250 Kilometern gesehen wurden.

Wie hoch die Sowjets die Bedeutung des Werkes einschätzen, ist an der starken Abwehr zu erkennen, die sie hier zusammengezogen haben. Die deutschen Kampfflugzeuge beobachteten am Ziel zahlreiche Scheinwerfer und Speerballone. Märschkolonnen



## Auch wirtschaftlich im Vorteil der inneren Linie

### Gauleiter Saukel sprach über Arbeitseinsatz und Kriegführung

Prag, 10. Juni. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Saukel, sprach vor einem großen Kreis geladener Gäste über den Arbeitseinsatz im Dienste der Kriegführung in Deutschland und Europa. Der von gläubigster Siegeszuversicht erfüllte Vortrag gab in umfassender Weise ein überaus klares und eindringliches Bild von der Aufgabe und der Lage des Arbeitseinsatzes im Dienste der deutschen Kriegführung.

Gauleiter Saukel leitete seinen Vortrag mit der Feststellung ein, daß der Arbeitseinsatz in Deutschland zwei große Aufgaben lösen müsse: Einmal des deutschen und des europäischen Menschen im Sinne der deutschen Kriegführung und andererseits diesem schaffenden Menschen in Deutschland und ebenso dem für das Deutsche Reich arbeitenden europäischen Menschen einen gerechten Lohn, eine ausreichende Ernährung, die Erhaltung seiner Arbeitskraft und die Erhaltung seiner seelischen und moralischen Kräfte zu garantieren.

Der Vortragende gab dann einen Überblick über den Stand des Arbeitseinsatzes in der heutigen Zeit im Vergleich zur Weltkriegszeit. „Im ersten Weltkrieg verfügte Deutschland mit seinen damals Verbündeten über ein Menschenreservoir von 136 Millionen Menschen. Den Gegnern standen damals in Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien ein Menschenreservoir in Höhe von 1422 Millionen Menschen zur Verfügung. Das Menschenverhältnis im Weltkrieg stand also 1:10. Im heutigen Weltkrieg verfügt die Wächter in Kontinentaleuropa über rund 350 Millionen Menschen; durch Japan und japanischen Einflußbereich über 500 Millionen Menschen, also zusammen 850 Millionen Menschen. Die Achsengegner verfügen, wenn man auch die unerschlossenen Kolonialgebiete einrechnet, insgesamt über 1100 Millionen Menschen. Im Vergleich zum ersten Weltkrieg hat sich das Verhältnis zu unseren Gegnern um das Doppelte verschoben; es steht heute 9:11. Die Mächte des Dreierpakt haben eine gemeinsame Arbeitskraft von 380 Millionen Menschen. Demgegenüber beträgt das Potential unserer Gegner an erwerbsfähigen Personen 536 Millionen Menschen. Niemals aber verfügte der Gegner über ein so geschlossenes Menschenreservoir und ein so hervorragendes Arbeitertum in der übrigen Welt wie wir in Europa. Wir haben den Vorteil der inneren Linie, wir haben geschlossene Volkswirtschaften.

## Italien kämpft mit entschlossenem Willen

### Der dritte Jahrestag des Kriegseintritts - Ehrentag der Marine

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
an Rom, 11. Juni. Am gestrigen 3. Jahrestag des Eintritts Italiens in den Krieg beging die italienische Marine ihren Ehrentag. Unterstaatssekretär Riccardi legte am Grabmal des unbekannten Soldaten und am Ehrenmal des für die faschistische Sache Gefallenen Kranze nieder. Im Hofe einer römischen Kaserne nahm König und Kaiser Viktor Emanuel III. die Verteilung von Tapferkeitsauszeichnungen an Marineangehörige oder deren Hinterbliebenen vor.

Zum Abschluß des dritten Kriegsjahres Italiens schildert Gayda im „Giornale d'Italia“ in einer großangelegten und grundsätzlichen Betrachtung die politische und militärische Bedeutung und Tragweite des italienischen Kriegseintrages im Rahmen der gesamten Kriegführung der Achse und erörtert hierbei eingehend die Gründe, die Italien zum Eintritt in den Krieg, veranlaßt haben. Er betonte u. a.: In diesem zweiten Weltkrieg kämpft Italien an der Seite seiner heldenhaften mächtigen deutschen Verbündeten für ein europäisches und ein national-italienisches Ziel. Der jetzige zweite Weltkrieg ist nur die logische Fortsetzung des ersten Weltkrieges von 1915/18. Italiens Ziele

find wie in der Vergangenheit stets die gleichen: Die völlige politische Wiedereinsetzung der italienischen Nation in allen italienischen Territorien, die Sicherheit an der östlichen und westlichen Mittelmeerküste, die Freiheit zur See, die Sicherung des Kolonialraumes zur Unterbringung der ständig wachsenden überzähligen Bevölkerung, die Sicherung der notwendigen Rohstoffe und eine den übrigen Großmächten entsprechende Machtstellung. Italien steht heute fest und entschlossen da, ist das große südliche Bollwerk der Festung Europa, kämpft mit entschlossenem Willen und vollem Einsatz aller Kräfte und ist weiter denn je von der bedingungslosen Kapitulation entfernt, die der Feind sich von Italien erhofft hat und die niemals eintreten wird.

### Der Duce empfing Madensen

Rom, 10. Juni. Der Duce hat aus Anlaß des dritten Jahrestages des Kriegseintritts Italiens den deutschen Vizebürgermeister von Madensen empfangen. Die Unterredung gestaltete sich besonders herzlich. In ihr wurde neuerdings die enge Verbindung zwischen den beiden Achsenmächten und ihr fester Entschluß bestätigt, den Krieg bis zum endgültigen Sieg der Dreierpaktstaaten fortzuführen.

## Speer führt neue Waffen vor

Berlin, 10. Juni. Reichsminister Speer hat im Anschluß an seine Erklärungen im Berliner Sportpalast die Reichsminister und Staatssekretäre des Reiches zu einer Vorführung neuer deutscher Waffen auf einem Truppenübungsplatz in Norddeutschland eingeladen. Die mehrstündige Veranstaltung wurde durch einen Vortrag des Reichsministers Speer über die Entwicklung und Steigerung des deutschen Rüstungspotentials eingeleitet.

## Dino Alfieri bei Ribbentrop

Berlin, 10. Juni. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing aus Anlaß der dritten Weidertage des Tages des italienischen Kriegseintritts den königlich-italienischen Vizebürgermeister Dino Alfieri. Die Aussprache war besonders herzlich und die enge Verbundenheit der beiden Achsenmächte, den Kampf bis zum endgültigen Sieg der Dreierpaktstaaten zu führen, wurde erneut bekräftigt.

## An Menschenkraft nicht unterlegen

Von Hans Hertel  
Als am Ende des ersten Weltkrieges die deutsche Widerstandskraft zum Erliegen kam, erdrückte uns eine rein zahlenmäßige mehr als zehnfache Uebermacht. 136 Millionen Menschen der Mittelmächte - Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei - waren nach 51 Kriegsmontaten durch das Uebergewicht von 1422 Millionen Menschen erdrückt worden, denn so gewaltig war die Menschenmasse, die damals durch die Koalition der Alliierten gegen uns aufgebracht werden konnte.

Zweifellos hat dieses dramatische Schlußbild des ersten Weltkrieges - ein kleines Deutschland mit schwachen Verbündeten, das von einer ungeheuer überlegenen Welt von Feinden umringt ist - auch diesmal den unverantwortlichen Kriegstreibern in London und Neuyork ihren Entschluß zum Krieg erleichtert. Für diesen besonderen Fall war jedoch die Wiederholung durch die Außenpolitik des Führers in der Praxis bereits unmöglich gemacht worden, ehe dieser Krieg begann. Durch die Gründung der Achse Berlin-Rom wurde der alte Einreisungsring gesprengt und durch die Ausweitung der Achse zum Dreierpakt bekam die Außenpolitik des Führers eine weltweite Ausdehnung. Welt außerhalb des alten Einreisungsringes entstand nun eine mit Deutschland verbundene Mächtegruppe, deren Einflußbereich ständig über das japanische Mutterland hinaus auf außerordentlich dicht bevölkerte Gebiete Afrikas übergriff und vor allem hinsichtlich des beiden Seiten zur Verfügung stehenden Menschenpotentials gegenüber dem ersten Weltkrieg eine ganz neue Lage ergeben hat.

Die Achse verfügt heute in Kontinentaleuropa über rund 350 Millionen Menschen. Japan stehen im ostasiatischen Einflußbereich rund 500 Millionen Menschen zur Verfügung, so daß die Dreierpaktmächte insgesamt eine Menschenkraft von 850 Millionen Köpfen in diesem Weltkrieg für sich buchen können. Die Feindmächte sind vor Amerika zurückgeworfen und mit Zahlen etwas großzügiger umzugehen, als es bei uns mit deutscher Gründlichkeit der Fall ist. Sie schließen in ihre Aufrechnungen die Ager Zentral-Afrikas genau so ein wie die Gesamtbevölkerung von Mittel- und Südamerika, einschließlich der Eingeborenen von Patagonien und Feuerland, und kommen dabei auf eine ihnen zur Verfügung stehende Menschenzahl von 1100 Millionen.

Selbst wenn wir dieser Rechnung unserer Feinde folgen, ergibt sich also diesmal zu unseren Ungunsten nicht ein Verhältnis der Menschenkräfte von 1:10 sondern von 9:11. Die den Feinden zur Verfügung stehende Menschenkraft hat im Vergleich zum ersten Weltkrieg um 25 v. h. abgenommen, unsere dagegen ist auf das Sechsfache gestiegen. Davon allein im kontinental-europäischen Raum mehr als das Zweieinhalbfache. Diese Zahlen geben aber noch nicht das richtige Bild. Die Feindmächte zählen bei dieser Aufrechnung große Menschenmassen mit, die für ihre Kriegsanstrengungen praktisch gar nicht einsetzbar sind, zum Beispiel die großen Ländarbeitersmassen Indiens und andererseits bereits erwähnte Bevölkerungsgruppen. Wir dürfen annehmen, daß in Wirklichkeit diesmal die Menschenkraft gleichmäßig verteilt ist. Von einer ins Gewicht fallenden zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Feindmächte kann gar keine Rede sein. Wir stehen uns diesmal mit ungefähr gleich starken Menschenkräften gegenüber, und diese Tatsache ist einer der wichtigsten und unwiderlegbaren Gründe für unseren Sieg.

Einen weiteren Anhaltspunkt für die Beurteilung des beiderseitigen Menschenpotentials bietet ein Zahlenvergleich der Erwerbspersonen. Nach den neuesten Feststellungen wurden folgende Erwerbspersonen der Dreierpaktmächte gezählt:

Deutschland (einschl. Ausländer) . . . . .	56 Millionen
Italien . . . . .	19 Millionen
Der Einflußbereich Deutschlands und Italiens etwa . . . . .	115 Millionen
Japan . . . . .	80 Millionen
Japanischer Einflußbereich etwa . . . . .	160 Millionen
Erwerbspersonen der Dreierpaktmächte	380 Millionen
Großbritannien und Irland . . . . .	22 Millionen
Sonstiges Empire etwa . . . . .	180 Millionen
Vereinigte Staaten . . . . .	49 Millionen
Anglo-amerikanischer Einflußbereich	200 Millionen
Sowjetrußland (unbefest.) etwa . . . . .	85 Millionen
Erwerbspersonen der Feindmächte . . . . .	536 Millionen

Rein zahlenmäßig ergibt sich hier also zu unseren Ungunsten ein Verhältnis von 4:5. Aber auch hier wirken die reinen Zahlen nur irreführend. Wenn Stalin neuerdings die Kinder vom zwölften Lebensjahr ab zur Fabrikarbeit einzieht, dann können wir nicht verhindern, daß diese aus der Feindseite als Erwerbspersonen mitgezählt werden. Vollwertige Arbeitskräfte sind sie selbstverständlich nicht. Auch sonst gibt hier gegenüber unseren Feinden ein durch viele Erfahrungen begründetes berechtigtes Mißtrauen. Darüber hinaus aber bestehen im Vergleich der Erwerbspersonen drei Tatsachen, die das rein zahlenmäßige Verhältnis von 4:5 nahezu umkehren.

In Kontinentaleuropa wohnen die Erwerbspersonen eng beieinander. Auf 4,63 Millionen Quadratkilometer wohnen rund 350 Millionen Menschen, also 72 je Quadratkilometer. Auch Afrien weist mit 29 Menschen noch eine verhältnismäßig

hohe Siedlungsdichte auf, die sich vor allem in China auf ziemlich eng begrenzte Gebiete erstreckt, während die Siedlungsdichte Amerikas mit 7, Afrikas mit 5 und Australiens mit nur 1,3 Einwohnern je Quadratkilometer die Erfassung und Ansetzung der sich vorfindenden Arbeitskräfte bedeutend erschwert. Das dicht besiedelte Europa mit einer unerreichten Dichte des Verkehrsnetzes hat auch in der Frage des Menschenpotentials den Vorteil der „inneren Linie“ für sich.

Die zweite Tatsache, die der Vergleichszahl der Erwerbspersonen ihre rein buchmäßige Bedeutung nimmt, besteht in dem europäischen Übergewicht an ausgesprochenen Fachkräften. Europäische Ingenieure, Chemiker, Monteure und Facharbeiter aller Art waren stets die Pioniere der Zivilisation in der ganzen Welt. Kein Erdteil verfügt über eine verhältnismäßig so hohe Zahl an Schulen, Fach- und Hochschulen sowie Bildungsanstalten aller Art wie Europa und vor allem Deutschland.

Drittens sind in Kontinentaleuropa, in Japan und im größten Teil des japanischen Einflusses reiches Bevölkerungsgruppen, die für den Arbeitseinsatz nicht in Frage kommen, so gut wie gar nicht vorhanden.

Insgesamt kann also gesagt werden, daß auch die tatsächliche Zahl der Erwerbspersonen bei beiden kriegsführenden Seiten etwa gleich sein dürfte. Diese Tatsache ist von größter Bedeutung, denn auch die Ausnutzung vorhandener Rohstoffe ist letzten Endes von den dafür zur Verfügung stehenden Arbeitskräften abhängig. Vor solchen näheren Zahlen und Tatsachen verbleibt der ganze Zahlenrappel, mit dem die Amerikaner die Welt zu blaffen versuchen.

Schließlich kommt unserer Rüstung noch zugute, daß der berufliche Aufbau Kontinentaleuropas sehr gesunde Verhältnisse aufweist. Für die befestigten Ostgebiete liegen entsprechende Zahlen noch nicht vor. Im übrigen Europa beträgt die Zahl der schaffenden Menschen 153 Millionen, von denen 25 v. H. in der Landwirtschaft, 30 v. H. in der gewerblichen Wirtschaft und der Rest in den übrigen Berufen tätig sind. Die gesunde berufliche Aufgliederung des Kontinents sichert die für alle Aufgaben notwendigen Arbeitskräfte. Diesmal wird uns keine Übermacht erdrücken!

Gleich stark an Menschenkraft gehen wir dem Höhepunkt des Krieges entgegen. Wenn Deutschland und seine Verbündeten im ersten Weltkrieg jemals die gleichen Voraussetzungen gehabt hätten, dann wäre der Ausgang ein anderer gewesen. Wir haben oft genug bewiesen, daß wir auch gegen eine große Übermacht siegen können. In diesem Krieg sind die für den Feind so überaus blutigen Abwehrschlachten im Osten ein klarer Beweis dafür. Insgesamt aber sind wir an Menschenkraft diesmal nicht mehr unterlegen. Diese nüchternen Tatsache ist eine der ersten Voraussetzungen für den deutschen Sieg!

## Tschungking mit Flüchtlingen aus der Kriegszone überfüllt

Stimmungsbild aus dem Hauptquartier Tschiangkaischeks - Steigende Lebensmittelpreise und Korruption

Als Tschiangkaiſchek den Regierungssitz von Hankau nach Tschungking verlegte und erstmalig in langer Autovakanz durch die staubreiche Szechwan-Metropole brauste, suchte er hinter dem Spalter blühender Bäume einen Versteck nach einer Hand, die sich zur Begrüßung reckte. Starr wie Statuen standen die zusammengewürfelten Soldatentruppen, ein paar eilig gehende Frauen flatterten vor verschönderten Hausfronten, aber die Bewohner Tschungkings hielten sich hinter den bunten Papierfenstern verborgen, die Straßen blieben menschenleer.

In der Kuli-Stadt, dicht über den schmutzigen Fluten des großen Stromes, nahm man überhaupt keine Notiz von der Ankunft des Generalkommandos. Die Wasserträger leuchteten mit der trüben Lake des Jangtse die Steintrümpfen zur oberen Stadt hinauf, die Mollenknäuel schleppten ihre Körbe aus wippenden Stegen in die anfernden Dönerküchen. Geräusche prisen mit den hellen Rufen von Raubvögeln ihre fliegewimmeln den Steaks an, und als die rote Sonne hinter den Majolica-Pagoden verschwand, und der Gesang der Gebete in die verglaste Dämmerung tropfte, die Dönerküchen ihre Hecke ausstiegen und überall die Reistempel auf kleinen Feuern dampften, legte man sich auf die gelochten Matten und schlief mit der nie versiegenden Opiumpfeife in den vertampften Händen in eine Welt regenbogenbunter Träume hinüber.

### Die sechs Tschiangkaiſcheks

Später sahen sie dann den Marschall, wenn er durch eines der vielen Stadttore Tschungkings zu fernem Kriegsschauplatz eilte. Das heißt: sie sahen eigentlich sechs Tschiangkaiſcheks. In jedem der sechs Wagen, die eine dicke Staubwolke um die Stahlhelme der präferierenden Torwache wibelten sah der Marschall, in jedem Wagen das gleiche aseltische magere Gesicht, die gleichen in die Ferne gerichteten Augen, die gleiche hagere Gestalt im braungrünen Waffenrock. Wo der wirkliche Tschiangkaiſchek saß, im ersten, dritten oder fünften Wagen, das wußte niemand. Die Attentäter ließen die bereits abgezogene Gierhandgranate getrost im eigenen Mittel explodieren. Sechs Granaten führten sie nicht bei sich, und außerdem war es nicht einmal sicher, ob hier nicht sechs maskentragende Doubles durch den dämmrigen Schatten der Stadttore in den Goldenen Garten von Szechuan brauften, während der leibhaftige Generalissimus gerade in das Flugzeug nach Tschungking fuhr.

Als auf den östlichen Hügeln von Tschungking der Ständer des Marschalls entfaltet wurde und der geschäftige Hafen am Jangtse zum Rang einer Kriegsschauplatz aufrückte, fielen auch die Schatten japanischer Bomber über die grauen Ziegelhäuser. Täglich flogen an den weithin sichtbaren Bambusstangen die roten Signalfäden hoch, die Botalarm bedeuteten, täglich heulten die Sirenen, und täglich stand eine schwarze Wand aus Schutt und Qualm über der bizarren Silhouette der Stadt. Die Bevölkerung froh in den Felsen, der lotrecht aus den Fluten des Stromes steigt. Büros mit klappenden Schreibmaschinen folgten, Fabriken mit freischwebenden Drehtischen, Zeitungen mit stampfenden Notationen, Ministerien mit neuen Befehlen.

Tschungking lebte ein nervöses unterirdisches Dasein und schlüpfte mit seinen 600.000 Einwohnern oft erst nachts, einem kribbelnden Ameisenhaufen ähnlich aus der Erde, um bei der Fackel lobender Brände die trümmelüberfüllten Straßen freizumachen und frischen Mörtele zu

## Rund 36 Millionen Bücher für die Front

Mehr als die größte Bücherei der Welt - Rekordergebnis der vierten Sammlung

Berlin, 11. Juni. Die vierte Bücheraktion hat, wie die Dienststelle Rosenberg bekanntgibt, insgesamt 10 413 481 Bücher erbracht. Daraus konnten 48 775 Büchereien errichtet werden. Das Gesamtergebnis aller vier Sammlungen beläuft sich auf rund 36 Millionen Bücher, die zu 151 287 Büchereien bearbeitet wurden. Das bedeutet, daß über 150 000 Einheiten der Front aus den vier Sammlungen mit eigenen Büchereien beschenkt werden konnten. 36 Millionen Bücher ist eine zwar imposante, aber doch nüchterne Zahl, unter der man sich nichts Genaueres vorstellen kann. Wenn man diese 36 Millionen Bücher zu je 100 in Kästen verpackt, so ergibt das 359 717 Kästen und wenn man je 300 Kästen in einen Eisenbahnwagen verpackt, so braucht man 1200 Eisenbahnwagen, um die Bücherdepote des deutschen Volkes zu verladen. Das sind aber 24 Güterzüge zu je 50 Wagons. Stellt man aber diese 36 Millionen Bücher in eine Reihe nebeneinander, so ergibt das eine Bücherreihe - den Bücherücken zu je 1,5 Zentimeter bemessen - von 340 000 Meter oder 540 Kilometer Länge. Die größte Bibliothek der Welt umfaßt 4,8 Millionen Bände. Das deutsche Volk hat also mit dieser kulturpolitisch einzigartigen Leistung seinen Soldaten die bei weitem größte Bücherei der Welt geschenkt.

In vielen tausend Briefen haben die Soldaten diese Gabe der Heimat begrüßt und ihr mit herzlichen Worten für diese wertvolle Geschenk gedankt. Der General wie der einfache Soldat

sie alle finden begeisterte Worte des Dankes für den Trost und die Freude, die die Heimat ihnen mit diesen Büchern geschenkt hat. Besonders herzlich sind die Dankesbriefe von verwundeten Soldaten aus den Lazaretten, die natürlich alle eine eigene Bücherei erhalten haben, die hier ganz besonders reger begrüßt wird.

Um das gespendete Buch möglichst schnell an den Soldaten heranzubringen, wurden die Bücher in den Kreisen und Gauen gesammelt und dort direkt zu kleinen Büchereien von durchschnittlich hundert Büchern zusammengefaßt, die dem DRB auf Abruf zur Verfügung stehen. Das bedeutet, daß die Bücher von den Kreisen und Gauen meist unmittelbar ohne jeden Umweg über eine Zentralstelle direkt an die Einheit geschickt wurden. Die einzelnen Büchereien sind so zusammengefaßt, daß sie allen Wünschen gerecht werden und jedem etwas bringen. Sie enthalten durchschnittlich 60 v. H. schönegeistiges Schrifttum, weil das am stärksten verlangt wird. Der Rest verteilt sich auf historisches und weltanschauliches Schrifttum, Reise- und Erlebnisbücher, Tierbücher und gute Unterhaltungsliteratur.

Reichsleiter Rosenberg hat das stolze Ergebnis der 4. Bücheraktion dem Führer gemeldet und im Anschluß an diese Meldung einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen, in dem er ihm den Dank der Soldaten übermittelte. Gleichzeitig sprach Reichsleiter Rosenberg allen Spendern und den Tausenden von Helfern und Helferinnen der Bücheraktion Dank und Anerkennung aus.

## London zu dem Fiasko von Lampedusa

Der kombinierte Massenangriff von Luft- und Seestreitkräften gegen Pantelleria

Ordnungsbericht unseres Korrespondenten  
Lond., 11. Juni. Einige Tage nach dem Fiasko von Lampedusa hat die britische Admiralität, wie es scheint, nun die Sprache wiedergefunden. Sie läßt nämlich durch das Flottenkommando von Malta in einem amtlichen Bericht zugeben, daß britische Flottenstreitkräfte gegen die Insel Lampedusa operierten, am Sonntag und Montag „kleine Truppenabteilungen abgesetzt worden seien“. Natürlich hütet sich die amtliche britische Verlautbarung, irgendwem zuzugeben, welches Fiasko dieser Landungsversuch auf der Insel Lampedusa schließlich erlitten hat. Offiziell hat diese Meldung vor allem den Zweck, den Invasionsversuch auf Lampedusa durch die Briten zu bagatelisieren.

Bei dem kombinierten Massenangriff englisch-amerikanischer Luft- und Seestreitkräfte gegen Pantelleria wurden mehrere leichte Kreuzer und eine große Zahl Zerstörer eingesetzt, die zeitweilig von einem halben Dutzend Flugzeugen bei der Bombardierung der Insel unterstützt wurden. Eine der

Schiffseinheiten erhielt einen Volltreffer, zeigte sofort schwere Schlagseite, konnte aber schließlich mit starker Verringerter Geschwindigkeit abbrechen. Einige weitere Schiffseinheiten wurden ebenfalls getroffen.

Bei den Luftkämpfen wurden allein von den italienischen Jagern im Laufe dieses Tages mindestens zehn Flugzeuge sicher, weitere drei wahrscheinlich zum Absturz gebracht.

### Die Achse anerkennt Ramirez

Berlin, 10. Juni. Die deutsche Reichsregierung und die italienische Regierung haben die neue argentinische Regierung unter General Ramirez anerkannt. — Auch Bolivien hat, wie in Buenos Aires amtlich bekanntgegeben wird, die neue argentinische Regierung anerkannt. Damit ist das Kabinett Ramirez von allen Nachbarstaaten mit Ausnahme von Uruguay anerkannt worden.

## Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 10. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlief der gestrige Tag ruhig. Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes wurde ein weiteres Unternehmen gegen starke bolschewistische Verbände durchgeführt. In unwegsamem Gelände wurde der Bandengruppen unter Mitwirkung ungarischer Verbände und einheimischer Kräfte eingeschlossen und vernichtet. 207 Lager, zahlreiche Waffen und große Mengen an Verwundeten sowie in unsere Hand. Leichte deutsche Seestreitkräfte verjagten an der Kaukasusküste zwei Nachschubfahrzeuge des Feindes mit zusammen 800 WFF. Die Luftwaffe vernichtete an der Ostküste des Aralsees wieder 16 Landungsboote, vorzeitig im Finnischen Meerbusen ein sowjetisches Vorratsboot und schoß im hohen Norden ein feindliches Transportboot in Brand. Verbände schwerer deutscher Kampfflugzeuge führten in der Nacht zum 10. Juni einen bedeutenden Angriff auf ein sowjetisches Vorratsboot in der oberen Wolga. In den ausgedehnten Werkanlagen entstanden große Flächenbrände.

Bei Luftkämpfen im Mittelmeer schossen deutsche und italienische Jäger 11 feindliche Flugzeuge ab. Im Atlantik wehrte ein deutsches U-Boot in zweifachem Kampf wiederholte Angriffe von insgesamt acht Flugzeugen erfolgreich ab. Eines der feindlichen Flugzeuge wurde abgeschossen, vier weitere erlitten Treffer und drehten ab. Das Boot setzte seine Operation fort.

### Großadmiral Dönitz an Riccardi

Berlin, 10. Juni. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, sandte dem Unterstaatssekretär im italienischen Marineministerium und Admiralsstabchef der italienischen Kriegsmarine, Generaladmiral Riccardi, zur Feier des Jahresendes der italienischen Marine ein Telegramm, in dem es u. a. heißt: Euer Eyzellenz und der Kameraden der verbundenen königlich-italienischen Marine gedenkt mit mir die deutsche Kriegsmarine in treuer Waffenbrüderschaft am Tage der Ergründung ihrer gefallenen Helben und am Tage der Erinnerung an ruhmvollen Taten und opferbereitem Einsatz. Der unbesiegbare Kampfgeist wird ans Ende des historischen Ringens gegen den gemeinsamen Gegner die Freiheit sehen.

### Politik in Kürze

Mitternachtsreport Generalleutnant Kupp, Kommandeur einer oberbayerischen Jagd-Division, starb im Osten des Beldentob.

Reichsminister Rosenberg sprach auf Großkundgebungen der Partei in Romo und Wien.

Der gestrige finnische Wehrmachtsbericht meldet die Vernichtung von 30 Sowjetunterern und 50 verschiedenen Widerstandskämpfern.

Emigrationsgeneral Giraud hat für Algerien Erlass herausgegeben, in dem das Wort „Jude“ aus dem Sprachgebrauch getrieben werden muß.

Der Großadmiral von Casablanca sandte an seinen Sausbernen Kooperations-Verbandsleitergramm.

Die Regierung von Thailand hat den unabhängigen Staat Kroatien und die Slowakei anerkannt.

Der USA-Innenminister Judd hat die 530 000 Veraarbeiter, die an dem fünfjährigen Streik in den USA teilnahmen, zu einer Geldstrafe von einem Dollar je Streiktage verurteilt.

Der Präsident von Paraguay, Morinigo, traf in Washington ein, um sich zum Befehlshaber der Washingtoner Polizeikommission zu begeben.

### Neues aus aller Welt

Eine Stadt hilft Inanerwerbzeiten. Ein Aufbruch der Oberbürgermeister in Kthien vor einiger Zeit an die Einwohnerzahl der Stadt gerichtet hat mit der Bitte, im Rahmen einer Gemeindefürsorge erhebliche Mittel für Inanerwerbzeiten beizubringen zu Verfügung zu stellen, fand erfruchteterweise starken Widerstand. Zahlreiche Volksversammlungen haben bereits geteilt, die in den Verteilungen an die Inhaber von Sonderausweisen zum Kauf angeboten wurden.

Tödliches Spiel an der Hochspannung. Mehrere Jungen waren in Neufeld am Kreise Salswede auf einem Mast der elektrischen Leitung geklettert und hatten dabei ein Tschentum auf den Leitungsdrähten geworfen. Ein 11jähriger Junge kletterte nun ebenfalls auf den Mast hinauf, um das Tschentum mit einem Stock herunterzuholen. Er stürzte mit schweren Verbrennungen ab und war auf der Stelle tot.

Ein Drahtgitter half helfen. Auf einer Hochzeit auf einem betharischen Gebiet in Mangalmühlen im Kreise Zuchel fand ein alter Brauch Anwendung: ein der Braut gerahmter Schuh wurde — statt, wie es die Ueberlieferung vorschreibt, von dem Bräutigam ausgelegt zu werden — vertieft und der stattliche Betrag von 386 Mark dem Deutschen Roten Kreuz als Spende überbracht.

Prokuratorium für Arbeitsscheine in Ungarn. Im ungarischen Regierungssitz „Magyarorszag“ wird als Strafe für Arbeitsunwilligkeit der Entzug der Landwirte über Kalkulationen und arbeitsscheine Personen abgesetzt werden. Im Zusammenhang damit sollen die Nationen gegen verabschiedete Elemente wiederholt werden. Allen diesen zweifelhaften Entscheidungen wird außerdem die Einlieferung in ein Konzentrationslager angedroht.

Ein Blutpender-Record. Eine Rekordleistung auf dem Gebiete der Blutabgabe für Verwundete meldet „Giornale d'Italia“ aus Parma. Der dort als Sanitätsfeldarzt eingezogene 45jährige Camillo Virelli hat sich im Laufe der Jahre bereits zu 335 Bluttransfusionen hergegeben und dabei insamt 115 Liter Blut abzugeben. In einem einzigen Monat ließ er sich achtmal Blut entnehmen.

Erfindungsleistung in London. Am Donnerstagnachmittag ereignete sich in der Kings-Cross-Station in London nach einer Meldung des Londoner Nachrichtenendienstes ein Eisenbahnunfall, bei dem über 30 Menschen getötet oder verletzt wurden.

### Der Rundfunk am Samstag

Reichsprogramm: 11 bis 11.30 Uhr: Unterhaltungsmusik; 12.45 bis 14 Uhr: Militärmusik aus Kassel; 14.15 bis 15 Uhr: Jan Hoffman und die Rundfunkorgel; 16 bis 18 Uhr: Wiener Samstag-Nachmittag; 20.15 bis 21.30 Uhr: Großes Unterhaltungskonzert; 21.30 bis 22 Uhr: Kleine Melodien; 22.30 bis 24 Uhr: „Broder Insklang“ mit dem „Deutschen Tanz- und Unterhaltungorch.“ und anderen. — Deutschlandfunk: 11.30 bis 12 Uhr: Ueber Land und Meer; 17.15 bis 18.30 Uhr: Das Rhein-Mainische Landesorchester; 20.15 bis 22 Uhr: „Die Schöpfung“ von Haydn

### Dämonen des Feuers und Wassers

Die painenlosen Wärme zerrt selbst an den durch Katastrophen trainierten Nerven der chinesischen Bevölkerung. Im Laufe ihrer viertausendjährigen Geschichte ist die Stadt oft zerstört worden. Allmählich stand die „rote Blume des Feuers“ über den Dächern Tschungkings, trotz der glühenden Dämon ganze Stadtviertel und war die leichten Häuser funkenwibbelnd in den Fluss, wo sie brennend weitertrieben, allmählich im Juli, August oder September fuhr der Jangtse wildschäumend in die an den Felsen gehängten Hütten der Kulis, splitterte die gelben Bambusposten wie Streichhölzer, und man fischte hernach die Leichen in großen Mengen; allmählich geschah das, und man nahm es hin mit dem fatalistischen Gleichmut des Asiaten: die Dämonen des Feuers und die Flutgötter würden sich wieder beruhigen. Bambus wuchs genug vor den Toren der Stadt und neue Kulis warteten in den fruchtbarsten Schichten der chinesischen Mütter. Man inhalierte tief das Gift des Opiums.

## Argentinien - Land des „Silbers“

Mit der Uebernahme der argentinischen Staatsgeschäfte durch General Pedro Ramirez und der Anerkennung der neuen argentinischen Regierung durch die Achsenmächte ist dieser langgestreckte Freistaat auf der Ostseite des südlichen Südamerikas in den Blickpunkt des Interesses getreten. Auf einer Fläche von 2,8 Millionen Quadratkilometern wohnen über 13 Millionen Menschen, die zu einem erheblichen Teil spanischer und italienischer Abstammung sind. Außer diesen sind in Argentinien auch andere Europäer, darunter mehrere hunderttausend Deutsche, ansäßig. Von der Arbeitsbevölkerung, den eingeborenen Indianern, sind heute nur noch geringe Reste vorhanden, und zwar an der südlichen Spitze in Feuerland, ferner in Patagonien und im Chaco, während Neger ganz fehlen. Der Süden und Nordwesten des Landes sind sehr dünn besiedelt, die stützende Pampa in der Umgebung der Hauptstadt Buenos Aires dagegen am dichtesten.

Die Landwirtschaft bildet den Haupterwerbszweig, wobei der Großgrundbesitz vorherrscht. In der stützlichen Pampa wird vor allem Mais, Weizen und Getreide zur Ausfuhr angebaut; ferner wird Wollschafzucht getrieben, in trockenen Gegenden Viehwirtschaft und in Patagonien Schafzucht. Der Bergbau spielt dagegen, obwohl das argentinische Staatsgebiet sich bis hoch oben auf den Panam der Andengebirge erstreckt, eine untergeordnete Rolle, außer einer bedeutenden Erddolgeminnung, besonders in Patagonien. Angesichts der vorherrschenden Landwirtschaft ist die Industrie Argentiniens ganz hierauf zugeschnitten. Ihre Hauptbetätigung erstreckt sich demgemäß auf die Herstellung von Fleischkonserven und Gefrierfleisch, die Herstellung von Textilwaren und Gefrierfleisch. Unter den europäischen Abnehmern befinden sich neben dem Deutschen Reich England, Belgien und die Niederlande. Das argentinische Eisenbahnetz hat eine Länge von 41 332 Kilometern. Zwei der argentinischen Bahnen führen über das Andengebirge nach dem an der Westküste Südamerikas schmal davorgelagerten Chile. Die Handelsflotte des Landes besaß 3094 Schiffe mit 520 000 WFF.

Aus Argentiniens Geschichte ist zunächst die Entdeckung der La-Plata-Bucht im Jahre 1516 durch die Spanier bemerkenswert und im Jahre 1636 die Gründung der Stadt Buenos Aires, die heute über 2,5 Millionen Einwohner zählt. Das Land erhebt seinen Namen nach dem dort vermuteten Silberreichthum. (El argento gleich Silber.) Eine besonders starke Einwanderung von Spaniern und Italienern erfolgte gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts. Im Weltkrieg behauptete Argentinien trotz aller deutsch-feindlichen Einflüsse eine strenge Neutralität.



Die Landwirtschaft bildet den Haupterwerbszweig, wobei der Großgrundbesitz vorherrscht. In der stützlichen Pampa wird vor allem Mais, Weizen und Getreide zur Ausfuhr angebaut; ferner wird Wollschafzucht getrieben, in trockenen Gegenden Viehwirtschaft und in Patagonien Schafzucht. Der Bergbau spielt dagegen, obwohl das argentinische Staatsgebiet sich bis hoch oben auf den Panam der Andengebirge erstreckt, eine untergeordnete Rolle, außer einer bedeutenden Erddolgeminnung, besonders in Patagonien. Angesichts der vorherrschenden Landwirtschaft ist die Industrie Argentiniens ganz hierauf zugeschnitten. Ihre Hauptbetätigung erstreckt sich demgemäß auf die Herstellung von Fleischkonserven und Gefrierfleisch, die Herstellung von Textilwaren und Gefrierfleisch. Unter den europäischen Abnehmern befinden sich neben dem Deutschen Reich England, Belgien und die Niederlande. Das argentinische Eisenbahnetz hat eine Länge von 41 332 Kilometern. Zwei der argentinischen Bahnen führen über das Andengebirge nach dem an der Westküste Südamerikas schmal davorgelagerten Chile. Die Handelsflotte des Landes besaß 3094 Schiffe mit 520 000 WFF.

# Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

## Unbekannte Spender

Immer wieder können wir in der Zeitung lesen, daß Männer und Frauen auf die Geschäftsstellen der NSB. kommen und große Geldspenden geben, die sie sich vielfach in jahrelanger, mühevoller Arbeit erworben haben. Freudig und voll dankbarer Herzen bringen sie wirkliche Opfer. Man kann überhaupt feststellen, daß gerade die wenig Begüterten sich oft am beispielhaftesten verhalten.

Der Landser an der Front hat einen tiefer und unbeschäftigten Blick für wahre Lebenswerte. Er fühlt sehr genau, was die Heimat für ihn leistet. Er sieht auch diese stillen Taten, die keiner rühmt. Sein aus dem Herzen kommender Dank ist diesen Menschen gewiß.

## Vorbildliche Opfertat

Eine 73jährige Arbeiterin in Ebhausen gab bei der letzten Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz 20 RM. Das bedeutete für diese Volksgenossin ein wirkliches Opfer; denn sie legte einen ganzen Wochenlohn auf den Tisch.

Welch edle Gesinnung spricht aus der Opfertat dieser nicht mit Glücksgütern gesegneten Frau! Sie hat bewiesen, daß sie für das große Zeitgeschick, das uns umgibt, vollstes Verständnis hat. Wie manchem Besessenen könnte sie als Vorbild dienen!

## Töblich verunglückt

Gestern ereignete sich auf der Straße von Calw nach Stammheim „Im Hau“ ein schwerer Unglücksfall. Ein 51 Jahre alter Landwirt von Stammheim wollte während der Fahrt auf den Anhänger einer Zugmaschine aufsteigen, stürzte aber ab und wurde überfahren. Er war sofort tot. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

## Sehr schöne Schießleistungen

Die Bannleistungsliste im R.K.-Schießen wurde ermittelt.

Nachdem vor kurzem im Bann 401 (Schwarzwald) ein Fernschießwettkampf der Gefolgschaften stattgefunden hatte, wurden nun die hierbei ermittelten Besten am vergangenen Sonntag nach Calw berufen, um aus den ersten 20 die Bannleistungsliste im Schießen bilden zu können. Unter Mitwirkung dreier Kampfrichter vom Schützenverein Calw, auf dessen Bahn die Kämpfe ausgetragen wurden, zeigten die Teilnehmer sehr schöne Leistungen. Gefolgt wurde in den Anschlagsarten liegend freihändig, stehend freihändig und liegend freihändig auf 10er Ringhöhe.

Folgende Jungen gingen als Bannbeste hervor: 1. Krauß, Karl, Ebhausen, 152 Ringe, 2. Fuchs, Manfred, Neuenbürg, 150 Ringe, 3. Müller, Heinz, Calmbach, 143 Ringe, 4. Sagenlocher, Kurt, Calw, 138 Ringe, 5. Krieg, Paul, Felschhausen, 136 Ringe.

Der Fernschießwettkampf selbst zeitigte folgende Ergebnisse:

**1. Jünger-Jugend:**  
Erreichbare Ringzahl 2400 Ringe.  
1. Gef. 27/401 Nagold 1916 Ringe, 2. Gef. 12/401 Ebhausen 1832 Ringe, 3. Gef. 25/401 Ebhausen 1734 Ringe, 7. Gef. 32/401 Unterschwan-dorf 1268 Ringe.

**Beste Einzelschützen:**  
1. Manfred Fuchs, Gef. 25/401 108 Ringe,  
2. Albert Braun, Gef. 12/401 107 Ringe,  
3. Helmuth Schwend, Gef. 27/401 104 Ringe.

**Deutsches Jungvolk:**  
Erreichbare Ringzahl 3600 Ringe.  
1. Föhn. 9/401 Calw 3109 Ringe, 2. Föhn.

## Alles Obst zur Sammelstelle!

Wehrmacht, Werkmann, Mütter, Kinder, Lazarette auch nicht minder müssen wir mit Obst versorgen. Willst Du Aufstrich auch am Morgen, dann nichts hinterum Dir hole. Jeder folge der Parole, die jetzt gilt auf alle Fälle: Alles Obst zur Sammelstelle!

7/401 Birkenfeld 3075 Ringe, 3. Föhn. 12/401 Ebhausen 2969 Ringe, 4. Föhn. 29/401 Neuenbürg 2781 Ringe, 5. Föhn. 15/401 Emmingen 2727 Ringe, 6. Föhn. 13/401 Effringen 2579 Ringe.

**Beste Einzelschützen:**  
1. Franz Schädel, Föhn. 7/401 176 Ringe,  
2. Richard Weisser, Föhn. 12/401 169 Ringe,  
3./4. Siegfried Becht, Föhn. 7/401 168 Ringe,  
8./4. Kurt Stidel, Föhn. 12/401 168 Ringe.

## Sammlung ausgekämmerter Frauenhaare

Als bei Beginn der Vereinstätigkeit, als eine große Welle der Opferbereitschaft das Volk erfaßt hatte, gab ein junges Mädchen, das nichts anderes zu spenden hatte, sein herliches, langes Haar für das Vaterland hin. Auch während des Weltkrieges hörte man hin und wieder von Haarpendeln der deutschen Frau. Heute spielt das Frauenhaar für die technische Verarbeitung eine wichtige Rolle. Allerdings kann man nur das ausgekämmerte Haar gebrauchen, nicht das schnittbare. Dieses ausgekämmerte Haar soll von den einzelnen Frauen gesammelt und aufbewahrt werden. Da große Mengen bei den Einzelnen ja nicht anfallen,

so wird das gesammelte Haar nur vierteljährlich abgeholt. Unsere Frauen werden sich der geringen Mühe des Sammelns gern unterziehen. Das Abholen, Verpacken und Abgeben der Haare wird von der NSB-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk organisiert.

## Wichtiges in Kürze

Den in den Arbeitsprozess eingegliederten Frauen steht Arbeits- und Berufskleidung zu, soweit sie die entsprechenden Voraussetzungen erfüllen. Die Bezugskarte müssen bei den zuständigen Wirtschaftsamten beantragt werden.

Von der Lösung von Lehrverhältnissen in der Hauswirtschaft soll möglichst abgesehen werden. Sofern hauswirtschaftliche Lehrlinge jedoch vom Arbeitsamt freigestellt werden, ist ihre weitere Ausbildung in einem anderen geeigneten Haushalt sicherzustellen. Die Lehrzeit kann in einem Familienhaushalt oder ein Jahr in einem Anstalts-haushalt und das zweite Jahr in einem als Lehr-haushalt anerkannten Familienhaushalt abgeleistet werden.

Um der Gefahr vorzubeugen, daß zu Weihnachten ein empfindlicher Mangel an Kinder- und Jugendbüchern eintritt, ist bis zum 30. September der Verkauf solcher Bücher gesperrt worden.

Die Reichsbahn sieht sich, um eine Ueberfüllung der Bahnsteige zu vermeiden, veranlaßt, das Betreten der Bahnsteige mit Bahnsteigkarten während des Pfingstverkehrs vom 11. Juni bis zum 16. Juni grundsätzlich zu untersagen.

Zahlreiche Betriebe arbeiten spontan zusätzliche Sonderleistungen zugunsten der Rüstungsleistung. Da vielfach Unklarheit besteht, an welche Stelle die dabei auftretenden Beträge zu zahlen sind, wird

## Im Juni muß man das Unkraut bekämpfen

Ordnung im Garten halten, das Gepflanzte pflegen und richtig nachdüngen!

Nunmehr sind alle Gemüsesaaten im Garten bepflanzt. Es gilt jetzt, Ordnung im Garten zu halten, das Gepflanzte zu pflegen und ihm durch Nachdüngung einen Nährstoffzusatz zu verschaffen. Zum Düngen eignet sich verrotteter Stallmist; regnet es, dann kommen durch ihn wertvolle Nährstoffe in den Boden; ebenso durch Gießen. Mit Jauche und Gafaphos kann man außerdem wöchentlich nachdüngen. Jauche wird so weit verdünnt, bis sie eine Farbe hat wie schlechter Tee; Gafaphos wird aufgelöst, so daß auf eine Gießkanne von 10 Litern etwa ein Pfennig voll Salz kommt. Nach der Anwendung von Jauche und Salzen müssen die Pflanzen mit Wasser überbraust werden; bei Regenwetter kann man sich diese Arbeit sparen, weshalb Regenwetter zum Nachdüngen das beste Wetter ist.

Folgende Pflanzen kommen durch Nachdüngung rasch weiter: Tomaten, Sellerie, Rhabarber, Gurken, Kürbisse, Kohlraben, Salat. Kurz vor der Ernte darf aber — namentlich an Kohl — keine Jauche mehr verabreicht werden, da die Pflanzen sonst einen schlechten Geruch einnehmen; das gilt für alles Gemüse. Bei trockenem Wetter muß fleißig gegossen werden; wir gießen aber nicht oft, dafür jedesmal durchdringend, und zwar stets mit abgestandenem Wasser. Kann man die Beete nach dem Gießen mit verrottetem Dünger abdecken, dann wird dadurch ein Verfrachten des Bodens verhindert, was die Gare sehr günstig beeinflusst. Wird nicht abgedeckt, dann muß bald nach dem Gießen der Boden wieder gelockert werden, damit die Luft zureiten kann.

Im Juni muß der ganze Garten, Beete, Begränder usw. von Unkraut freigehalten werden, da sonst eine Befamung erfolgt. Wo keine Kulturen in Gefahr sind, kann man ein Unkrautvertilgungsmittel anwenden, dessen Wirkung das ganze Jahr über anhält. Dies hat den Vorteil, daß Wege und Plätze durch Hacken nicht beschädigt werden. Alles anfallende Unkraut einschleichen! Der Unkrautwurzeln wird sorgfältig gefolgt und nicht etwa über den Zaun oder auf den Fahrweg geworfen, sondern auf den Komposthaufen gebracht. Ueber jede Schicht von etwa 25 cm Stärke

## Der Sport über Pfingsten

Die beiden Vorkampfrunden der Fußball in Stuttgart und Hannover

Im Vordergrund der sportlichen Ereignisse über die Pfingstferien stehen die beiden Vorkampfrunden der deutschen Fußballmeisterschaft zwischen Borussia Dortmund und VfL Osnabrück in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart und zwischen Borussia Dortmund und VfL Osnabrück in der Sportanlage Hildesheim. Das Spiel in Stuttgart wurde von dem VfL Osnabrück gewonnen, das in Osnabrück von Borussia Dortmund. Bei beiden Spielen wurde ein Tor erzielt.

Während der Pfingstferien wurden die beiden Vorkampfrunden der deutschen Fußballmeisterschaft zwischen Borussia Dortmund und VfL Osnabrück in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart und zwischen Borussia Dortmund und VfL Osnabrück in der Sportanlage Hildesheim. Das Spiel in Stuttgart wurde von dem VfL Osnabrück gewonnen, das in Osnabrück von Borussia Dortmund.

betanntgegeben, daß Einzahlungen unter dem Kennwort „Bürgerliche“ bei der Reichsbank oder ihren Nebenstellen geleistet werden können.

Vom 1. Juli erhält die Hausfrau ebenso wie Einheitsseife und Wasch-(Seifen)-Pulver auch Zusatzwaschmittel und Waschhilfsmittel gegen Abschnitte der Reichsfeinseife zugeleitet.

Die Reichsausleselager zur Begabtenförderung im Berufsleben haben sich bereits mit Erfolg auch in den Dienst der Förderung von Kriegervitwen und anderer weiblicher Hinterbliebenen Gestellener stellen können.

## Aus den Nachbargemeinden

**Serrenberg.** Geburten: Wilh. Börner, 1 S.; Adolf Brodbeck, 1 S.; Otto Beerstecher, 1 T.; Gotthilf Bahlring, 1 S.; Erwin Niehm, 1 T.; Karl Beller, Ertrinken, 1 S.; Paul Endrich, 1 T.; Ernst Rapp, 1 T.; Paul Zerweck, 1 S. — Eheschließungen: Hugo Klag, Metzgermeister von hier und Elisabeth Hünner von Harsberg; Wilhelm Blust, Fabrikarbeiter von Diehlungen und Johanna Böckle von hier. — Sterbefälle: Pauline Jengel, Oberamtsbaumeisterwitwe; Wilhelm Kurz, Obermüller; Karoline Herr, Oberlehrerwitwe; Diethelm Herz; Maria Rindernecht; Franz Storm, Tagelöhner; Anna Müller; Marie Fischer.

**Freudenstadt.** Unter Mitwirkung des Musikzuges des Gaues Bayern fand hier die feierliche Vereidigung der Arbeitsmänner statt. Als Vertreter des R.A.D. war Gruppenführer Arbeitsführer Meyer anwesend.

**Baiersbrunn-Oberthal.** Die 47 Hitlerjungen des 5. Lagerabschnittes im Jugendübungslager Baiersbrunn-Oberthal spendeten für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes den sehr beachtlichen Betrag von 270 RM. Auch die Jungen des 4. Lagers bewiesen ihre Opferbereitschaft durch eine Spende von 250 RM.

## Im Juni muß man das Unkraut bekämpfen

Ordnung im Garten halten, das Gepflanzte pflegen und richtig nachdüngen!

Man muß sich alle Gemüsesaaten im Garten bepflanzen. Es gilt jetzt, Ordnung im Garten zu halten, das Gepflanzte zu pflegen und ihm durch Nachdüngung einen Nährstoffzusatz zu verschaffen. Zum Düngen eignet sich verrotteter Stallmist; regnet es, dann kommen durch ihn wertvolle Nährstoffe in den Boden; ebenso durch Gießen. Mit Jauche und Gafaphos kann man außerdem wöchentlich nachdüngen. Jauche wird so weit verdünnt, bis sie eine Farbe hat wie schlechter Tee; Gafaphos wird aufgelöst, so daß auf eine Gießkanne von 10 Litern etwa ein Pfennig voll Salz kommt. Nach der Anwendung von Jauche und Salzen müssen die Pflanzen mit Wasser überbraust werden; bei Regenwetter kann man sich diese Arbeit sparen, weshalb Regenwetter zum Nachdüngen das beste Wetter ist.

Folgende Pflanzen kommen durch Nachdüngung rasch weiter: Tomaten, Sellerie, Rhabarber, Gurken, Kürbisse, Kohlraben, Salat. Kurz vor der Ernte darf aber — namentlich an Kohl — keine Jauche mehr verabreicht werden, da die Pflanzen sonst einen schlechten Geruch einnehmen; das gilt für alles Gemüse. Bei trockenem Wetter muß fleißig gegossen werden; wir gießen aber nicht oft, dafür jedesmal durchdringend, und zwar stets mit abgestandenem Wasser. Kann man die Beete nach dem Gießen mit verrottetem Dünger abdecken, dann wird dadurch ein Verfrachten des Bodens verhindert, was die Gare sehr günstig beeinflusst. Wird nicht abgedeckt, dann muß bald nach dem Gießen der Boden wieder gelockert werden, damit die Luft zureiten kann.

Im Juni muß der ganze Garten, Beete, Begränder usw. von Unkraut freigehalten werden, da sonst eine Befamung erfolgt. Wo keine Kulturen in Gefahr sind, kann man ein Unkrautvertilgungsmittel anwenden, dessen Wirkung das ganze Jahr über anhält. Dies hat den Vorteil, daß Wege und Plätze durch Hacken nicht beschädigt werden. Alles anfallende Unkraut einschleichen! Der Unkrautwurzeln wird sorgfältig gefolgt und nicht etwa über den Zaun oder auf den Fahrweg geworfen, sondern auf den Komposthaufen gebracht. Ueber jede Schicht von etwa 25 cm Stärke

## Der Sport über Pfingsten

Die beiden Vorkampfrunden der Fußball in Stuttgart und Hannover

Im Vordergrund der sportlichen Ereignisse über die Pfingstferien stehen die beiden Vorkampfrunden der deutschen Fußballmeisterschaft zwischen Borussia Dortmund und VfL Osnabrück in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart und zwischen Borussia Dortmund und VfL Osnabrück in der Sportanlage Hildesheim. Das Spiel in Stuttgart wurde von dem VfL Osnabrück gewonnen, das in Osnabrück von Borussia Dortmund.

Während der Pfingstferien wurden die beiden Vorkampfrunden der deutschen Fußballmeisterschaft zwischen Borussia Dortmund und VfL Osnabrück in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart und zwischen Borussia Dortmund und VfL Osnabrück in der Sportanlage Hildesheim. Das Spiel in Stuttgart wurde von dem VfL Osnabrück gewonnen, das in Osnabrück von Borussia Dortmund.

## Vom Schicksal verweht

Roman von Hella Gutfeld

Copyright by Prometheus-Verlag

Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München.

(12. Fortsetzung)

Am ihr über den Zwischenfall hinweg zu helfen, geht Dos Passos auf sie zu und sagt eindringlich: „Ich freue mich, Sie kennen zu lernen. Hoffentlich bin ich nicht schuld an dem Unglück mit dem Reagenzglas.“

Berwörtet sieht sie ihn an. Mit gesenkten Wimpern macht sie einen schüchternen Versuch zu lächeln. „Nein, nein, ich war selbst schuld!“

„Der Arzt nicht ihr zu.“ Das beruhigt mich, übrigens — ich bin Dos Passos.“ Er reißt ihr die Hand.

Aber Virginia nimmt sie nicht. Stumm, fast trostlos sieht sie dem Mann gegenüber. „Forster kann sich ihr Verhalten nicht erklären. Mich Laren, was ist mit Ihnen, Sie sind ja ganz durcheinander.“

„Blödsinn“, rief sie hastig aus. „Ich bin ein guter Professor, ein guter Wissenschaftler. Ich so!“ macht er bedeutungslos und fühlt sich genötigt, erklärend zu Dos Passos zu sagen: „Mich Laren ist ein bißchen nervös, weil morgen ein gewisser Jemand fortfährt.“ Er blinzt Virginia an. „Stimmt’s?“

Virginia ist ihm dankbar für den rettenden Einfall. „Tavohl, herr Professor!“

„Ja, lehen Sie! Aber jetzt müssen Sie ihren Abschiedsmerz ein bißchen vergeffen. Dr. Dos Passos wird Sie in die Geheimnisse seiner Behandlungsmethode einweihen. Halten Sie die Ohren fest, Mich Laren!“

„Ehe Forster das Labor verläßt, wendet er sich noch einmal an Dos Passos. „Ich sehe Sie nachher in meinem Büro, Doktor, ja?“ Er hat offensichtlich Gefallen an dem neuen Mitarbeiter gefunden.

Dos Passos nickt zustimmend. Er sieht dem Professor nach, bis sich hinter ihm die Tür geschlossen hat. Auch jetzt hält er Virginias unverwandten Blick aus. „Ja, Mich Laren. Man hat mir gesagt, daß Sie hier die Peristaltischen Injektionen durchführen sollen. Aber wollen wir uns nicht sehen?“ Beide nehmen Platz.

„Geben Sie vielleicht etwas zum Schreiben da, Kollegin.“ Während Virginia nach Bloß und Bleistift greift, meint Dos Passos: „Ich werde Ihnen die wesentlichen Daten und Dosierungen ansagen. Wollen Sie bitte schreiben? Die besonderen Vorteile der Peristaltin-Therapie —“

„Bis dahin schreibt die junge Ärztin mit, dann schreibe ich meine Gedanken ab.“

„gegenüber bisher gebräuchlichen Methoden liegt in der Tatsache — warum notieren Sie nicht, Mich Laren?“

Virginia antwortet nicht. Sie legt den Bleistift und den Bloß auf den Tisch. Dann verbirgt sie ihr Gesicht in den Händen. Ihre Schultern zucken, sie weint.

Mitleidig sieht Dos Passos Virginia an, dann reißt er auf und streicht ihr über die dunklen Locken. „Ich glaube, Professor Forster hat sich geirrt. Es ist nicht, weil jemand fortfährt, sondern weil jemand gekommen ist —“

Virginia Laren hebt den Kopf. Ihr Gesicht ist gequält. „Peter. Ich bitte dich, hör auf!“

„Ja, Virginia!“ Die beiden kleinen Worte werden so hart ausgesprochen, wie es niemand dem tauern Dos Passos antworten würde.

„Du bist Dos Passos?“ fragt Virginia, als wäre sie noch immer nicht von dieser Tatsache überzeugt.

„Ja, ich — Peter Fischer!“ sagt der Mann fast beschämt.

Angstvoll faltet Virginia die Hände. „Mein Gott, und ich bin schuld daran, daß du hierher gekommen bist!“

Dos Passos seht sich wieder, er vergräbt die Hände in den Hosentaschen. „Störe ich dich so sehr?“ fragt er zynisch.

Virginias Gesicht für ihn stehen auf ihrem Gesicht geschrieben. „Aber Peter, verstehst du mich denn nicht? Du bist hier in Gefahr!“ Erregt fügt sie hinzu: „Du kannst hier jeden Augenblick erkrankt werden. Du darfst nicht in Buntamura bleiben!“

Dos Passos ist ganz sorglos. „Aber Virginia, wer soll mich erkennen? Nach so langer Zeit, und ich habe mich doch auch sehr verändert!“

„Ich habe dich sofort erkannt, schon an der Stimme!“

„Ja — du — Virginia. Aber du wirst mich wohl nicht verraten?“

Sie schüttelt so heftig den Kopf, daß ihr schünes, glänzendes Haar fliegt. „Nein, doch Bob Lewis ist hier.“

„Ach — Bob?“ Sein Gesicht wird müde. Er geht zum Instrumentenständer, trommelt gedankenvoll mit den Fingern gegen das Glas. Dann dreht er sich um. „Ist er zufällig der Mann, der fortfährt?“

„Ja, aber er kommt halb wieder zurück!“ Virginias Gesicht ist voll Trauer.

Nach einer Pause fragt Dos Passos mit unheimlicher Ruhe: „Und du glaubst, er würde mich —“

„Peter“, fällt ihm Virginia ins Wort, „ich bin mit Lewis verlobt! Er will mich in Buntamura heiraten.“

Dos Passos tritt nahe an sie heran. „Und du? Liebst du ihn?“ Er lehnt einen Augenblick seine Stirn gegen die ihre.

Zitternd schiebt sie ihn von sich fort. „Warum fragst du das? Bob Lewis war der einzige Mensch, den ich hatte, seit du fort warst. Er hat alles für mich getan. Er hat mir auch die Stellung hier besorgt. Ich habe ihm mein Wort gegeben — ich konnte ja nicht wissen —“

„Halt, Virginia, du irrst dich, Peter Fischer ist seit vielen Jahren tot. Der Peter Fischer, den du einmal gekannt hast, ist damals gestorben, auch wenn das Urteil nicht vollstreckt worden ist.“

Virginias Gesicht leuchtet vor Liebe. „Aber du lebst doch — Peter!“

Bitter, doch laglos ist die Antwort. „Nein, Virginia. Dr. Dos Passos lebt, verstehst du? Ich bin Dos Passos, und ich habe nur noch eine Aufgabe: Menschen zu helfen, die sich selbst nicht helfen können und die nicht fragen, was ein Mann war, sondern was ein Mann ist. Warum weinst du schon wieder, Virginia?“

(Fortsetzung folgt.)

# Schwäbisches Land

**Banansstellung auf dem Killesberg Stuttgart**  
Stuttgart. Vor nunmehr einhalb Jahren rief das „Hilf mit!“-Wort der deutschen Erzieher die Schüler und Schülerinnen des ganzen Reichsgebiets zu einem Wettbewerb auf. Aus diesem Schülerwettbewerb sind nun die besten Arbeiten aus unserem Gau zusammengefasst worden und werden von heute an in einer Gau-Ausstellung in der Ehrenhalle des Höhenparks Killesberg in Stuttgart unter dem Motto „Für Deutschlands Freiheit — Der Kampf im Osten!“ allgemein zugänglich sein. Diese Ausstellung wird in Zusammenarbeit mit dem Stellv. Generalkommando V durchgeführt und dient vor allem der wehrgeistigen Erziehung unserer Jugend.

Im Ehrenraum sind die Arbeiten der Reichsflieger untergebracht. Große Spruchbänder deuten in den einzelnen Räumen auf die jeweiligen Themen hin, die u. a. die Arbeit der NSD, der NS-Frauenfront, des Luftschutes, des Roten Kreuzes, der Reichsbahn und der Reichspost in der anschaulichsten Weise vergegenwärtigen. Verbandspfähle des DLR, Geländebearbeitungen mit Aufgräben und Geschützen, deutsche Dauernhäuser in Kuhlbad, ein englischer Flugplatz im Württemberg, U-Boote in allen Größen und ganze Luftflotten sind hier entstanden. Das Glanzstück der Ausstellung ist die naturgetreue Nachbildung der Tretenfurter Mühle in Melsbach, die ein 17-jähriger Junge unter dem Titel „Nährstand — Wehrstand“ in 14 monatiger Arbeit zusammengebastelt hat. Die schwäbischen Jungen und Mädchen, Erzieher und Erzieherinnen haben die ihnen gestellte Aufgabe mit Eifer und Begeisterung in Angriff genommen und in den vergangenen 18 Monaten mit unermüdlichem Fleiß wirklich Vorbildliches geleistet.

Am 27. Juni findet eine große Siegerehrung statt, bei der 60 Reichspreise, 400 Gaupreise und über 1500 Diplome für gute Leistungen zur Verteilung gelangen. Während der sechsöchigen Dauer der Ausstellung, die täglich von 10 bis 19.30 Uhr geöffnet ist, finden Montags und Donnerstags Vorträge, Dienstags und Freitags Filmvorführungen und Sonntags Wehrmachtskonzerte statt.

## NSD-Tagung auf der Kapfenburg

nsg. Stuttgart. Gauamtsleiter Bereichsleiter Schumm, der zur Zeit für den beim Fronteinsatz im Osten stehenden Gauhauptamtsleiter Oberbereichsleiter Thurner das Gauamt Württemberg-Hohenloher der NSD führt, hat gestern die Leiter der Kreisämter der NSD unseres Gaues zu einer kurzen Schulungstagung einberufen. Die Tagung findet unter Leitung des Gauamtsleiters unter der Leitung des Gauamtsleiters Mutschler, auf der NSD-Gauschule Schloss Kapfenburg statt.

## Ritterkreuz für einen Pfullinger

Ans. Pfullingen. Der vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Leut-

nant d. R. Georg Schmid ist am 14. März 1909 als Sohn des Müllers Franz Sch. in Pfullingen geboren. Er hat im Februar bei den schweren Kämpfen am Kuban-Brückenkopf entscheidend zur Abwehr des Angriffs einer feindlichen Division beigetragen. Aus eigenem Entschluß rief er als Bataillonsadjutant in einem württembergisch-badischen Jägerregiment seine Jäger und Grenadiere, die von der Uebermacht der Bolschewisten zurückgedrängt worden waren, zu einem kühnen Gegenangriff vor und zerlegte ein sowjetisches Regiment, das bereits einen als Nachschub wichtigen Ort bedrohte. Georg Schmid studierte nach dem Besuch des Gymnasiums in Tübingen Philologie und Geschichte. 1934 bestand er in Stuttgart das Studien-Examen. Vor Ausbruch des Krieges war er als Studienrat an der Oberschule in Saulgau tätig. Nach mehreren Uebungen beim Inf.-Regt. 75 in Donaueschingen wurde er 1938 zum Reserveoffiziersanwärter ernannt und 1940 zum Leutnant d. R. befördert.

## Deutschlands ältester Handwerksmeister

Tübingen. Im 91. Lebensjahre ist in Heilbronn Drechslermeister Julius Münzenmayer gestorben. Er darf wohl als Deutschlands ältester Handwerksmeister gelten, da er noch mit 90 Jahren in seiner Werkstatt stand. Münzenmayer stammte

aus Tübingen. — Bei der Firma Schirm & Müller in Wammwil konnte Weber Joh. Wandel aus Kusterdingen sein 50jähriges Arbeitsjubiläum begehen.

**Schwere Strafen wegen Möbelhanterei**  
Friedrichshafen. Das Sondergericht Stuttgart verhandelte erneut gegen den 67 Jahre alten Möbelhändler Josef Epple und seine 39 Jahre alte Ehefrau Erna Benz, die angeklagt waren, durch Zurückhaltung von Möbeln böswillig die Bedarfsdeckung der Bevölkerung zu gefährden. Beide haben, um ihr Geld in Sachwerten anzulegen, von Kriegsausbruch bis Sommer 1942 für über 70 000 Reichsmark Möbel dadurch der Allgemeinheit entzogen, daß sie diese versteckten und bilanzmäßig nicht auswiesen. Das Urteil lautete gegen Epple auf ein Jahr Zuchthaus, gegen die Benz als die Hauptbeteiligte auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus. Die versteckten Möbel und Teppiche wurden eingezogen. Epple wurde die Ausübung des Möbelhandels auf die Dauer von drei Jahren unterjagt.

nsg. Nürtingen. Eine Woche weilten im Schulungslager Jungborn 29 führende Männer aus dem Schulwesen des Generalbezirks Württemberg. Sie wurden von der Gruppe Schulpolitik des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete betreut und lernten im Jungborn durch Vorträge und Besichtigungen das deutsche Schulwesen und Kulturleben kennen.

## Kultureller Rundblick

### „Die drei Jungfrauen von Orleans“ Großer Lustspiel Erfolg in Ulm

Mit begeisternder Einfühlungsgabe in die Welt des Theaters, ihrem immer unruhigen Herzschlag und den wechselnden Illusionen, hat Jochen von Krafft dieses bessere Spiel geschaffen. Im Mittelpunkt steht als besonders feinsinnige Gestalt „Serentissimus“, der hier mit viel Resignation eine seiner kleinen „Passionen“ ausfließen läßt. Den Rahmen dazu bildet ein Ausschnitt aus dem Bühnenleben von Anno dazumal, ein Gastspiel am Hoftheater seiner Durchlaucht, mit allen möglichen Verwicklungen, viel Humor, aber auch reizvollen, galanten Zutatzen äußerst fein geföhrt und geföhelt, so daß damit ein wirklich gewinnendes Spiel entsteht. Allerdings trug dazu auch die hervorragende Besetzung des Ulmer Stadttheaters und die überlegene Spielleitung durch Helmut Gaid a. G. bei, welcher alles einem feinen Kammergespielen unterstellte, die Gestalten ganz in der Richtung bewegend, die das Stück erfordert. Dazu gab er persönlich noch dem Großherzog sehr formidabler jene Umrisse, welche diesen „Lafflo“ immer so verbindlich in die Handlung hineinsetzt. In die lachsbereiten Selbstbehauptungen der „drei Jungfrauen“ teilten sich: Gertha Gessulat, als Thora Valentinus ganz Frau von Format, dann begeistert umsetzungs-fähig Jemgard Pfeuffer (Anli Gregor) und als Anleiderin Bobline Humme Frau Ely Förster wieder trefflich charakterisiert. Ueber allem Curt

Sedert, der Direktor Werttritt, groß mit den Gehäuden des Wimen und in seiner beunruhigenden Bereitbarkeit sich doch nicht verkerend; ihm gegenüber wohlhabender Einar Osborn als Hoftheaterintendant. Mehr am Rande, dennoch bemerkenswert: der Kammerherr des Eugen Schaub. Auch die anderen fügten sich gut ein und trugen zum großen Erfolg bei. Trude Schulze-Albrecht

Hölderlins „Hyperion“ als Trauerspiel. Die Hölderlin-Oberschule für Mädchen in Stuttgart brachte zu Hölderlins 100. Todestag den Briefroman „Hyperion“ des großen Dichters in der Bearbeitung von Studienrat Paul Wanner (Stuttgard) als Trauerspiel eindrucksvoll zur Aufführung. In dieser Gestalt kam die sonst schwer zugängliche Dichtung zu harter Wirkung.

Hölderlin-Gedenktage in der Schweiz. In Sauten (Thurgau), wo Friedrich Hölderlin im Jahre 1801 als Hauslehrer der Familie Gossensbach weilte, wurde im Rahmen einer Gedenkfeier im alten Schloss, dem Haus, in dem der Dichter damals gewohnt, eine Gedenktage eineweicht.

Komponisten-Wettbewerb. Zum diesjährigen „Tag der deutschen Hausmusik“, an dem das Schaffen der zeitgenössischen Komponisten besondere Beachtung finden wird, veranstaltet der Großdeutsche Rundfunk in Verbindung mit der Reichsmusikkammer einen Komponisten-Wettbewerb. Die drei besten Werke werden am „Tag der deutschen Hausmusik“ über den Deutschlandsender zu hören sein.

nsg. Kempten. Den Angehörigen des BDR Berles „Glaube und Schönheit“ ist nun Gelegenheit gegeben, Kleidungsstücke umzuändern und auszubessern. Sie alle werden in einer in der Bauhandwerkerschule eingerichteten Nähstube von Fachkräften im Schneider, Wäschenäher, Stricken von Handschuhen, Strümpfen, Pullovern und Nähen von Schuhen beraten.

nsg. Gchingen. Die Gchingen Hausfrauen haben der Bitte des Jungvolks und der Jungmädels, für ihre Sammlung an einem Nachmittage das Sammelgut bereitzustellen, in vorbildlicher Weise entsprochen. Unermüdlich sind die Jungen und Mädchen von Tü zu Tü gegangen. 1400 Kilogramm Spinnstoffe und eine Fuhre alter Schuhe sind das erfreuliche Ergebnis. — Dieser Lage ging beim Ortsgruppenleiter der NSDAP, Heiligensimmer ein Schreiben ein, mit welchem die Kameraden der Einheit eines Gefallenen 950 Mark mit der Befugung überjandten, das Geld den beiden unmündigen Kindern zu übergeben.

## Wirtschaft für alle

### Offenhaltungspflicht der Läden

Durch die Auskammerung der Geschäfte wurde anerkannt, daß die jetzt verbleibenden Geschäfte freizügige Kaufleute zu erfüllen und nach dem lebigen Stande auch genügend Waren zur Verfügung haben werden. Deshalb müssen nun an die Offenhaltungspflicht dieser Geschäfte höhere Anforderungen gestellt werden. Die offenen Verkaufsstellen können die mit der Markenabrechnung usw. zusammenhängenden Arbeiten im allgemeinen an einem halben Tage in der Woche erledigen, so daß ihnen eine halbtägige Schließung gestattet werden kann. Mit der Verkaufsstelle ein Handwerksbetrieb verbunden, so muß für die ungestörte Übernahme handwerklicher Arbeiten ein arbeitsreicher Zeitraum geschaffen werden, der auf zwei ganze oder fünf halbe Tage je Woche festgesetzt wurde. Die reinen Handwerksbetriebe brauchen täglich nur einige Stunden oder einige Tage in der Woche für die Annahme und Ubergabe ihrer Arbeiten dem Publikum zur Verfügung zu stellen. Eine notwendige Einkammerung soll auch den Einzelhändlern und Handwerklern nicht verweigert werden. Das braucht aber keine Schließung des Geschäfts zur Folge zu haben. Deshalb darf eine Schließung bis zu vierzehn Tagen nur noch genehmigt werden, wenn unabwehrbare Gründe die Betriebsfortführung unmöglich machen und keine Vertretung beschafft werden kann.

Wiespreise. Wiberach an der Rh: Garren 205 bis 520 Mark, Kühen 51 bis 52 Pfennig je ein halbes Kilogramm Lebendgewicht, Käse 450 bis 750, Kalb 560 bis 1400, Jungvieh 220 bis 580 Mark.

Schweinepreise. Wiberach an der Rh: Milchschweine 40 bis 60, Mutterchweine 220 bis 450 Mark je Stück.

**Heute wird verdunkelt:**  
von 22.23 bis 4.52 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

Calw, 10. Juni 1943

**Todesanzeige**

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Marie Koller**

durfte nach kurzem Leiden zur ewigen Ruhe eingehen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

**Gloria**

Schuhpflege-Präparate

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.

Gloria-Werk, Köln-Nippes

Gerhard Hans-Ulrich

Unsere Gisela hat ein gesundes Brüdlein bekommen. Mit ihr freuen sich die Eltern

Dr. jur. HELMUT HÖLDER  
Ministerialrat, z. Z. b. d. Wehrmacht  
und Frau GERTRUD, geb. Himmer

Stuttgart/Göppingen  
Olgastraße 16  
z. Z. Augaburg, Lessingstr. 20  
3. Juni 1943

**Evang. Gottesdienste in Calw**

Samstag, 12. Juni: 20 Uhr  
Christenlehre (Töchter).

Pfingstfest, 13. Juni: 9.30 Uhr:  
Hauptgottesdienst, anschließend  
Abendmahl.

Pfingstmontag, 14. Juni:  
9.30 Uhr: Gottesdienst.

Samstag, 19. Juni: 20 Uhr  
Christenlehre (Söhne).

**Krewel**

Garant guter  
Arznei-Präparate  
— seit 1893 —

Chem. Fabrik  
Krewel-Leuffen G. m. b. H.  
Köln

**TEROKAL KLEBT IDEAL**

Spartan verwenden  
Beschränkt lieferbar

VERBODEN WERK  
BEHALTER 2200  
ELM-WILMERSDORF  
GÖTTLICHE 1258

Oberschule Calw

**Schüleraufnahme in Klasse I**

Die Aufnahmeprüfung für Klasse I der Oberschule in Calw findet am 1. u. 2. Juli statt. Zur Prüfung angemeldet und zugelassen können werden Schüler und Schülerinnen, die ihrer Grundschulspflicht genügt, d. h. die 4. Klasse der Grundschule durchlaufen und am 1. September 1943 das 12. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Die Anmeldungen zur Prüfung haben bis zum 16. Juni schriftlich oder mündlich durch die Erziehungsberechtigten zu erfolgen. Dabei ist anzugeben: 1. Geburtstag und Geburtsort des Schülers bzw. der Schülerin. 2. Seither besuchte Schule und Klasse. Mündliche Anmeldungen werden zwischen 11 und 12 Uhr Werktags sowie Dienstags und Mittwochs zwischen 15 und 16 Uhr entgegengenommen.

Calw, den 1. Juni 1943

Der Leiter der Oberschule Calw  
Rid

**Volksbank Calw**  
e. G. m. b. H.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder ein, an der am Samstag, den 19. Juni 1943, abends 8 Uhr im Gasthof „zum Rössle“ hier stattfindenden

**82. Generalversammlung**

teilzunehmen.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1942
- Bekanntgabe der Prüfungsberichte
- Beschlußfassung über:
  - Genehmigung des Jahresabschlusses
  - Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates
  - Verteilung des Reingewinnes
- Neufestsetzung des Gesamtbetrages nach § 49 G.G.
- Aufsichtsratswahlen
- Statutenänderungen (§ 4, § 34, § 49)

Der Geschäftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder in den Räumen der Bank aufgelegt.

Calw, den 18. Februar 1943

Der Vorstand:  
Rheinwald Fischer Riegger Wochele

**Heim-  
arbeiterInnen**

für leichte Nährarbeiten  
sofort gesucht.

**Kleiderfabrik  
Gustav Digel  
Nagold**

**Ton**  
hilft Punkte sparen

Mit Tön behandelte Gewebe sind wasserabweisend und daher gegen Schäden durch Nässe einwirkung lange geschützt.

Tön schont die Stoffe, steigert deren Haltbarkeit und spart dadurch Arbeits- und Maschinenkraft für eine Neuherstellung.

Org.-Bil. mit 12 g RM 37 u. 8 Pf. inausgeschütteter Gewebe  
Anwendungsmöglichkeit durch  
Ausschüttung in Wasser, Seifenwasser

Wohnung, etwa 4-5 Räume,  
zu sofort oder später im württemb.  
Schwarzwald von Dauermieter  
gesucht.

Angebot erbeten an

Boffert, Forzheim,  
Gartenstr. 5

Verloren am Sonntag

**Perlohring**

auf dem Wege Badstr., Badsteg,  
Bahnhofstr. Abzugeben gegen gute  
Belohnung Spöhrerschule Calw  
Badstraße 54.

**Geschäftsmann**

60 Jahre, Witwer sucht nettes  
Fräulein zwischen 40-50 Jahren  
zwecks Heirat. Vermögen Neben-  
sache.

Anfragen unter J. J. 282 an  
die Geschäftsstelle der „Schwarz-  
wald-Wacht“.

**Wünschen Sie Neigungsehe**

mit oder ohne Vermögen? Wir senden Ihnen unverbindlich, diskret, bei Einwendung von 1.— RM als Arbeitsprobe zahlr. Vorschläge u. ca. 100 Bilder oder 250 Bilder gegen 2.— RM 8 Tage zur Ansicht.

**Eos-Briefbund Bremen**  
Postfach 791

**SPARSAM**  
gebrauchen  
nicht nur verbacken, Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der

**PERI  
UND  
KHASANA**  
Körperllogemittel.

**Dr. Korthaus**  
Dr. G. Korthaus  
FRANKFURT A. M.

**PERI**

Kleinanzeigen bitte bar bezahlen!

**Volkstheater**  
Calw  
Tel. 532

Heute 20 Uhr bis einschließlich  
Pfingstmontag:

**„Wen die Götter  
lieben ...“**

Eine beschwingte u. ergreifende  
Bildsymphonie vom Lebens-  
schicksal des melodischen  
Götterliebings Wolfig. A. Mozart

Darsteller:  
Hans Holt, Winnie Markus  
René Deltgen, I. v. Meyendorf  
Paul Hörbiger

**Wochenschau**  
Jugendl. ab 14 Jahren zugel.

Von 14 Uhr ab gibt es auf der  
Freibank in Calw

**Ruhfleisch**  
das Pfund zu 60 Pfg.  
1/2 Fleischmarken

Schon ein  
halber KNORR-Soßen-  
würfel genügt, um einen  
Soßenrost zu strecken.

**KNORR**

Ein 4 Wochen altes  
Ruhkalk

von guter Milchkuh abstammend,  
verkauft  
Wilhelm Morlok, Nürtingen,  
Nagoldstraße

Fronturlaubersucht

**Sagdgelegenheit**

Gefl. Angebote unter B. E. 189  
an die Geschäftsst. der „Schwarz-  
wald-Wacht“.